

halten bleiben sollte. Andernfalls mußte zur Vermeidung von Mißverständnissen immer der Unterschied gemacht werden zwischen dem Motiv zur Dichtung, das nur selten ein Motiv in der Dichtung geworden oder geblieben ist, und dem Motiv in der Dichtung, das nur selten zu ihrer ersten Entstehung den ersten Anstoß gab.“²⁹

Elisabeth Frenzel jedoch gibt sich zur gleichen Zeit in ihrer ersten großen thematologischen Arbeit weniger zurückhaltend. In ihrer 1938 vorgelegten Dissertation *Die Gestalt des Juden auf der neueren deutschen Bühne*³⁰ betont sie gleich zu Beginn: „Übergeordneter Gesichtspunkt mußte der politische sein. Es sollte gezeigt werden, daß die Stellung, die das neue Deutschland heute zur Judenfrage wie zum Theater einnimmt, nicht an die politische Tagesnotwendigkeit gebunden, sondern in Deutschland von Ursprung an vorhanden gewesen ist. [...] Es ist erklärlich, daß bei einer solchen Betrachtungsweise ästhetische Gesichtspunkte verhältnismäßig in den Hintergrund traten.“³¹ Das Bild, das Frenzels Arbeit bei der Lektüre hinterläßt, ist ambivalent: Auf der philologischen Seite gibt sie einen umfangreichen „Längsschnitt“ über jüdische Theaterfiguren in der deutschsprachigen Literatur vom 13. Jahrhundert bis in ihre unmittelbare Gegenwart. Andererseits macht der proklamierte politische Anspruch das Buch zu einem Instrument antisemitischer Hetze. Nationalsozialistische Propaganda fließt wohlbedacht an vielen Stellen des Buches in die Darstellung ein. „Die Taktik, politische Begriffe der Gegenwart auf frühere Jahrhunderte zu übertragen, mußte sehr erwogen und möglichst vermieden werden, ist aber doch nicht immer falsch und gefährlich, denn sie erscheint oft nur dem, der etwa das Mittelalter in seiner politischen Struktur noch mit den Augen des 19. Jahrhunderts sieht, gewaltsam.“³² Noch bis in die Literaturangaben ist die rassistische Ideologie der Zeit zu verfolgen: Im Literaturverzeichnis sind die Namen jüdischer Autoren mit einem Sternchen gekennzeichnet, wobei Frenzel hier ein gefährliches Spiel mit dem Leben anderer treibt: „*=Jude °=Teiljude. Für die Richtigkeit der arischen, bzw. jüdischen Abstammung kann ich nicht in allen Fällen die Verantwortung übernehmen, da das Urkundenmaterial offiziell noch bei weitem nicht erfaßt ist und private Erkundigungen auf große Schwierigkeiten stoßen.“³³ Wie Obenauer fordert sie am Ende ihrer Arbeit ein neues zeitloses Drama: „Es bleibt die internationale Macht des Judentums als Kampf-

²⁹ Ebd., S. 65, Sperrungen bei Petersen.

³⁰ Elisabeth Frenzel: *Die Gestalt des Juden auf der neueren deutschen Bühne*. Bühl (Baden) 1940.

³¹ Ebd., S. 7.

³² Ebd., S. 7.

³³ Ebd., S. 260.